

# Die wertvolle Arbeit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **32 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807929>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Problemen steht der Fürsorger in der Hilfe bei Eheschwierigkeiten gegenüber?».

Die Referate wie auch die ausgiebige Diskussion der Kursteilnehmer zeigten klar, dass die *Gemeindefürsorge* bei Eheschwierigkeiten den Hilfsmöglichkeiten nicht aus dem Wege gehen darf, dass sie diese vielmehr aktiv zu betreiben hat, insbesondere dort, wo eine spezialisierte Eheberatungsstelle noch fehlt. Wie allgemein in der Fürsorge, so kommt auch in der Hilfe bei Eheschwierigkeiten einer sorgfältigen *Diagnose* der vorhandenen Schwierigkeiten und Nöte und einem darauf basierenden, durchdachten Vorgehen eine bedeutende Rolle zu. Es wurde allen Teilnehmern klar, dass die Behandlung von Eheproblemen nicht geringe Anforderungen an den Sozialarbeiter stellt, sowohl hinsichtlich seines fachlichen Könnens wie auch in Bezug auf seine seelisch-geistige Reife. SGG

## 25 Jahre gemeinnützige Ferienwohnungsvermittlung

Die von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft geführte Ferienwohnungsvermittlung in Zug «Ferien für die Familie» darf auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit wurden rund 425 000 *Feriengäste vermittelt*, was den Vermietern, meistens Angehörige der Bergbevölkerung, rund 25 Millionen Franken einbrachte. Ursprünglich als Hilfswerk für die Bergbauern gedacht, ist die Vermittlungsstelle zu einer wichtigen Einrichtung des Volkstourismus geworden, dank der zahlreiche Familien die Ferien gemeinsam und auswärts verbringen können. Dies ist vor allem das Verdienst der seit der Gründung tätigen Besorger, Herr und Frau E. Künzler-Kälin, die die grosse Arbeit bisher ohne Hilfskräfte bewältigt haben.

## Die wertvolle Arbeit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Dem Jahresbericht 1960/61 dieses weitverzweigten, seit 1810 bestehenden Werkes sei folgendes entnommen: Das Sekretariat betreute wiederum sowohl die Geschäfte der Gesellschaft als auch diejenigen der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit und der Schweizer Berghilfe. Mit dem 1. Januar 1961 konnte die Schweizerische *Zeitschrift* für Gemeinnützigkeit ihren hundertsten Jahrgang antreten. Sie möchte das Sozialwesen in seiner Gesamtheit erörtern und sowohl dem Laien wie dem Fachmann etwas bieten. Die in Zusammenarbeit mit Pro Juventute durchgeführte *Erholungshilfe für Mütter* erfasste in sechs Kolonien 145 Frauen. Die Ferienwohnungsvermittlung «Ferien für die Familie» erbrachte im Berichtsjahr den Vermietern einen Bruttoerlös von rund 4 Millionen Franken. Die von der Gesellschaft errichteten Ferienhäuser wurden, wie üblich, teils an Firmen, teils an einzelne Familien vermietet. An den Ausbau von Bergbauernwohnungen zu Ferienunterkünften gewährte man in 20 Fällen zusammen rund 17 000 Franken.

Die *Gruppenversicherung für Sozialarbeiter* hat sich weiter entwickelt und umfasst nun 101 Sozialwerke mit zusammen 346 Versicherten. An Stipendien erhielten 179 Anwärter zusammen rd. 43 000 Fr. Meist handelt es sich um Lehrlinge und Lehtöchter aus Berggegenden. Die Kurse und Vorträge zur Pflege des Familienlebens wurden weiterhin abgehalten, und die zu diesem Zweck von Hanni Zahner verfassten Schriften fanden wiederum guten Absatz. Neu herausgegeben wurde die Schrift «Was kann das Elternhaus den Kindern mit ins Leben geben»? Sie behandelt die Probleme der Heranwachsenden. In diesem Zusammenhang veranstaltete die Gesellschaft auch eine gut besuchte Tagung über die Autoritätsbeziehung zu Jugendlichen. An Förderungsbeiträgen konnten rund 163 000 Franken ausgegeben werden. Die von der Gesellschaft gegründeten fünf Heime suchten ihrer Aufgabe nach Kräften nachzukommen. Die «Gemeinnützige» bezieht keinerlei Subventionen, sondern bestreitet ihre Aufgaben allein aus Mitgliederbeiträgen, Vermögenszinsen usw.

## Aus dem Stiftenleben

Wiederum ist das *Echo vom Lehrlingsheim*, die Heimzeitung des Städtischen Lehrlingsheimes Schaffhausen, erschienen. Auf originelle Art erzählen die Stiften auf 30 Seiten ihre Erlebnisse. Du tippelst mit ihnen von Mitternacht bis zum frühen Morgen vom Zürcher Hallenstadion in den heimatlichen Bunker unter dem Munot; ein anderes Mal lernst du während eines nächtlichen Kriminalfalles, der sich zur Hauptsache in Dekkung hinter einem Dachkamin abspielt, das Gruseln, und wer Lust hat, begleitet die Stifte ins sonnige Puschlav in ihr Ferienlager. Zeichnungen und Fotos fehlen nicht. Aus allen Beiträgen spürt der Leser den frohen Geist und die saubere Kameradschaft, die im Lehrlingsbunker den Ton angeben. Das «Echo vom Lehrlingsheim» kann zum Preise von 2 Franken im Schaffhauser Lehrlingsheim bezogen werden. Die Stifte im *Obstgarten*, dem städtischen Lehrlings-

heim in Zürich, haben sich unerhörte Mühe gegeben und ihre diesjährige Hauszeitung gleich auf 70 Seiten erweitert. Von den Anstrengungen der Katzensee-Staffette wird berichtet, wobei es zum ehrenvollen dritten Rang reichte. Wer Liebhaber von Wellensittichen ist, erfährt darüber allerlei Wissenswertes. Dass die Obstgartenfamilie auf der Höhe der Zeit ist, beweist der Aufsatz über Astronautik, ebenso die Reportage über den Tag der Flugwaffe. Eingehend setzt sich einer mit dem Problem des Kommunismus auseinander, als dessen Folge er, zwar mit Fragezeichen, den 3. Weltkrieg sieht. Sie haben es aber auch in den Füßen, bzw. Muskeln, die Obstgärtler, und berichten von ihrer grossartigen Ferienreise per Velo, die sie nach Venedig führte. Nachahmung nicht verboten! Das lesenswerte Obstgartenheft kann zum Preise von 3 Franken im Zürcher Lehrlingsheim bezogen werden.